



Auslandspraktikum beim Arbeitsmarktservice in Wien

Erste Woche:

Vom 03.03.2025 bis zum 21.03.2025 habe ich mein Auslandspraktikum beim Arbeitsmarktservice in Wien absolviert. Gefördert wurde dies durch das Erasmus+ Programm. Wir haben eine finanzielle Unterstützung bekommen, die uns geholfen hat, die Fahrt- und die Unterkunftskosten zu decken. Insgesamt waren wir vier Auszubildende. Wir sind alle zusammen mit dem Zug angereist, einem ICE von Hannover direkt nach Wien (ohne Umstieg). Die Fahrt hat etwa acht Stunden gedauert, und der Preis für Hin- und Rückfahrt war sehr gut. Ich habe mir zusammen mit einem anderen Auszubildenden über Airbnb eine Wohnung im zehnten Bezirk, ganz in der Nähe einer U-Bahn-Station, gebucht. Von dort aus kamen wir überall gut hin. Pro Person haben wir etwa 800 Euro für die Wohnung bezahlt. Da es eine Küche gab, konnten wir zusammen kochen oder uns einfach mal was zu essen kaufen.

Weil wir am Montagmorgen pünktlich da sein wollten, sind wir schon am Sonntagabend angereist und gegen 17:00 Uhr angekommen. Am ersten Tag, Montagmorgen, wurden wir mit einem Frühstück begrüßt. Wir haben uns kennengelernt und die Abläufe für die nächsten drei Wochen besprochen. Alles war super organisiert. Vormittags sind wir dann zur Geschäftsstelle gefahren, wo wir die nächsten Wochen verbringen würden, und haben eine Führung bekommen. Wir waren immer zu zweit eingeteilt, das hat es entspannter gemacht.

Am Mittwoch ging's dann zum ersten Mal in die Berufsschule. Wir haben die anderen Lehrlinge getroffen und einen Eindruck bekommen, wie das dort läuft. In Österreich ist die Berufsschule jeden Mittwoch, anders als bei uns mit dem Blockunterricht. An den anderen Tagen hatten wir Schulungen mit den Lehrlingen, konnten zuschauen und sehen, wie alles organisiert ist.

Zweite Woche:

In der zweiten Woche waren wir wieder beim Arbeitsmarktservice und konnten uns einen Einblick in die verschiedenen Abteilungen verschaffen: den Erst-Service, den Job-Service und den Service für Unternehmen. Es ist ähnlich wie in Deutschland aufgebaut. Aber es gibt Unterschiede, zum Beispiel bei der Einteilung der Abteilungen. Am Mittwoch waren wir wieder in der Berufsschule, haben Einblicke gewonnen und sogar am Unterricht teilgenommen. Die Tage dort waren echt interessant, weil wir mitmachen konnten.

Letzte Woche:

In der dritten Woche waren wir bei einer Jobbörse dabei. Da werden Kunden eingeladen und sprechen mit Arbeitgebern und werden gefragt, ob sie dort arbeiten wollen. Wenn sie „Nein“ sagen, müssen sie in einen anderen Raum und müssen eine Stellungnahme abgeben, warum sie den Job abgelehnt haben. Wenn Sie keinen wichtigen Grund haben, gibt es eine Sperrzeit, in der sie kein Geld bekommen. Wir waren auch bei Schulungen, haben zugeschaut und gesehen, wie das läuft. Am Mittwoch waren wir nicht in der Schule, weil wir noch mehr vom Arbeitsmarktservice sehen wollten. Am Donnerstag haben wir vormittags hospitiert, und am Nachmittag haben wir alle vier eine Präsentation gehalten – über das Schulsystem in Deutschland und unsere Ausbildung. Zuschauer waren die Lehrlinge, die wir kennengelernt hatten, und Frau Hagen vom Arbeitsmarktservice, die für uns zuständig war. Am Freitag sind wir dann nach drei erfolgreichen und erlebnisreichen Wochen wieder abgereist.

Freizeit:

An den Wochenenden haben wir die Stadt erkundet und uns verschiedene Sachen angeschaut. In der zweiten Woche waren wir in der Freizeit auch im Kunstmuseum. Generell haben wir versucht, soviel wie möglich von Wien zu sehen. Die Stadt ist riesig und schön, da wurde es nie langweilig.

Fazit:

Ich würde jedem empfehlen, ein Auslandspraktikum in Wien zu machen! Die Stadt ist toll, und es gibt immer etwas zu tun. Die Kolleginnen und Kollegen beim Arbeitsmarktservice waren supernett und interessiert daran, die Unterschiede zwischen Deutschland und Österreich kennenzulernen. Die Lehrlinge, mit denen wir viel Zeit verbracht haben, waren auch richtig nett und hilfsbereit und haben uns toll aufgenommen. Die Förderung vom Erasmus+-Programm war echt hilfreich, auch wenn nicht alles gedeckt wird und man ein bisschen selbst zahlen muss. Aber es hat sich gelohnt! Es war eine sehr coole Zeit, und ich bin froh, dass ich mich dafür entschieden habe. Ich würde es jederzeit wieder machen, wenn ich die Chance hätte.